

Facetten der Interkulturellen Öffnung

2. Nürnberger Integrationskonferenz am 28. April 2012

Workshop 2

„Vielfalt vermitteln, Stereotype vermeiden - Grundzüge diversity-sensibler Öffentlichkeitsarbeit“

Welche Chancen und Herausforderungen gibt es in Bezug auf die diversity-sensible Öffentlichkeitsarbeit?

Für das Inputreferat des Workshops konnte Frau Ferda Ataman Referatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) gewonnen werden; sie skizzierte eingangs unter der Überschrift „Vielfalt vermitteln, Stereotype vermeiden: Herausforderungen der Öffentlichkeitsarbeit“, wie sich Diversity-Sensibilität im Umgang mit einem breiten Publikum und den Medien umzusetzen ist.

Wie lassen sich Veranstaltungen, Publikationen, Pressemitteilungen oder andere Materialien so gestalten, dass sie die Vielfalt der Gesellschaft und damit unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigen und auf einen Blick einen möglichst großen Personenkreis ansprechen, ohne dabei auf Vorurteile und eingefahrene Denkmuster zurückzugreifen und sie zu verfestigen? Frau Ataman gab in der Folge die Standards vor, die sich in den letzten Jahren in diesem Bereich etablieren konnten: unter Verwendung einer möglichst klaren Sprache und mit zielgruppenspezifischem Vorgehen in Verbindung mit persönlich ansprechenden medialen Aufhängern lassen sich neue Personengruppen erreichen; mehr und mehr stellen die beteiligten Akteure sprachlich und vor allem auch visuell Vielfalt als Normalität dar und vermeiden, wo immer möglich, die Nähe zu Stereotypen. Durch editorische Sensibilität wird ein barrierefreier Zugang zu den Materialien ermöglicht, der so einen möglichst positiven Input für den gesamtgesellschaftlichen Diskurs schafft und den Integrationsprozess erleichtert. Hieraus ergeben sich für die diversity-sensible Öffentlichkeitsarbeit sowohl die größte Chance als auch Herausforderung: die Gesellschaft in ihrer Vielfalt noch umfassender zu erreichen und deren interne Interaktion zu fördern. Die Standards wurden von Frau Ataman anhand von konkreten Beispielen wie des Flyers der Integrationskonferenz oder Kampagnen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes sehr anschaulich dargestellt.

Der nachfolgende Vortrag Herrn Michael Hussareks, des stellvertretenden Chefredakteurs der Nürnberger Nachrichten (NN) ergänzte die Ausführungen von Frau Ataman gleichsam um die praktische Umsetzung der angeführten Punkte auf lokaler Ebene im Zuge der seit geraumer Zeit laufenden interkulturellen Öffnung seiner Zeitung. Diese vollzieht sich unter anderem als direkte Reaktion auf einen durch die Nutzung elektronischer Medien bedingten schwindenden Leserkreis: die meisten regionalen Tageszeitungen stehen vor der Herausforderung, ihr Stammklientel weiterhin bedienen zu wollen, aber gleichzeitig neue Leserkreise zu finden. Hier ist besonders die

Stadtbevölkerung mit Migrationshintergrund eine einträgliche Gruppe, auf die in den letzten Jahren sukzessive immer intensiver eingegangen wurde.

Herr Husarek ging in diesem Zusammenhang auch auf Kollegen in der Redaktion ein, deren eigener Migrationshintergrund bei der Berichterstattung eine besondere Sensibilität für interkulturelle Themen ermöglicht. Dabei wurde deutlich, dass es nicht nur darum geht, über die besondere Sensibilität einzelner Kollegen neue Themen zu erschließen, sondern dass vielmehr die Herangehensweise der gesamten Redaktion sich zu verändern beginnt. Mittlerweile ist es selbstverständlich, dass die NN - ohne dabei Stereotype zu bedienen -, die regionale Vielfalt auch mit Blick auf die Herkunft der Menschen in der Metropolregion Nürnberg abzudecken versucht. Entsprechende Rückmeldungen sind positiv.

In der anschließenden Diskussion ging es um konkrete Ratschläge, wie mit der interkulturellen Öffentlichkeitsarbeit betraute Personen einen guten Zugang zu den Medien, insbesondere einer lokalen Tageszeitung, finden können.

Der Workshop hat klar aufgezeigt, wie beachtliche Fortschritte im Bereich der kultursensiblen Öffentlichkeitsarbeit erzielt worden sind und welche Chance sich bietet, wenn möglichst viele in diesem Bereich Tätige für deren Umsetzung gewonnen werden können. In der Diskussion ergab sich aber auch, wie unterschiedlich die Wahrnehmung auf das gleiche Material sein kann, die durch den – naturbedingt - subjektiven Blickwinkel entstehen.

Daniel Wolfrum und Sevim Coşkun